

Abonnementpreis 12.45
Einzelhefte 1.25
...
1877.



Einzelheft 1.25
...
Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 9

Donn und Besing in Altensteig.

Donnerstag, den 18 Januar

Abendblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

1921.

Die Zustände in Oberschlesien.

Das Bandenwesen nimmt in Oberschlesien in erschreckender Weise zu. So überfiel neuerdings eine über die Grenze gekommene Bande von 40 Mann das Dorf Eichenau, plünderte Gastwirtschaften und Geschäfte.

In Groß-Döbern, Kreis Oppeln, überfiel am 27. Dezember 1920 eine starke Bande 2 Gehöfte. Die Polizei stellte 6 Mitglieder der Bande fest, doch wurden fast alle flüchtig.

In Kreuzburg ist in der Nacht zum 31. Dezember 1920 das Bismarckdenkmal mit Salzsäure begossen worden; die Spuren an dem Standbild wurden abgeschlagen.

In verschiedenen Ortschaften des Kreises Kreuzburg und Rosenburg treten seit einigen Tagen bewaffnete, verrohete aussehende Männer auf, die sich als Teile der Spezial-Polizei Oberschlesiens ausgeben und angeblich aus dem Hotel Lomnij geschickt sind. Sie schnüffeln die politische Gesinnung der einzelnen Gemeindeglieder aus und terrorisieren die deutschgesinnte Bevölkerung. Die Erregung hierüber in den betroffenen Gemeinden ist natürlich groß.

Am 24. Dezember vor. Js. wurde ein von bewaffneten Polizeibeamten und Grubenbeamten begleiteter Kohlenbergtransport für den Rüdlich-Schacht von Banditen angegriffen. Ein Beamter wurde erschossen, mehrere andere verwundet. Bei den Banditen wurde ein Toter und ein Schwerverletzter festgestellt.

Am 30. Dezember vor. Js. wurden der Bergverwalter Soitacha, dessen Tochter und sein Büroassistent Schafod auf dem Zink-Erz-Bergwerk Redlichkeit bei Radzionka in schrecklicher Weise ermordet. Die beiden Männer wurden von den Banditen in Gegenwart des Mädchens regelmäßig gefoltert und dann erschossen, das Mädchen selbst vergewaltigt und in nicht wiederzubegebender Art verstümmelt.

Ein Angestellter der Donnersmard-Hütte wurde von zwei bewaffneten Banditen überfallen und eines Betrages von 4500 Mk. beraubt. In Eichenau wurde der Gemeindevorsteher überfallen und erschossen. In Bierkehal drangen drei bewaffnete, maskierte Banditen in das Geschäftslokal des Konsum-Bereichs ein und raubten Geld und mehrere hunderttausend Zigaretten. Ähnlich überfiel ergriffen sich in Pilsendorf, Wielepole und Hindenburg-Länd.

In Bentzen wurden 32 Burschen festgenommen, von denen ein großer Teil sich bei den bekannten Entleidungsüberbrechern beteiligt hatte. Bei einer Razzia in Kattowitz wurden 11 Banditen verhaftet. Unter dringendem Verdacht der Mittäterschaft bei der Sprengung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Tarnowitz wurden 2 Personen aus Rudy-Bielor verhaftet.

Der Kampf um die Weltmeere.

Der hinter uns liegende Weltkrieg war in gewissem Sinne eine Fortsetzung des Kampfes um den Atlantischen Ozean, den England im 17. und 18. Jahrhundert gegen die französischen Vorherrschaftsbestrebungen durchfocht und worin Brandenburg-Preußen den Engländern wesentliche Hilfsdienste leistete. Den Abschluß dieses Kampfes machte die Gründung des Deutschen Reichs, am 18. Januar 1871, das die französische Nebenbuhlerschaft durch Bindung an ein schändliches Bogengewicht für England hinfort ungefährlich machte. Erst durch den Frieden von Versailles und die völlige Entwaffnung Deutschlands hat Frankreich nach Westen, Süden und Südosten soweit freiere Hand bekommen, daß es nicht mehr von der Gnade Englands abhängig ist. Das Streben Frankreichs geht offensichtlich dahin, durch Ausbeutung der Wirtschaftskräfte des deutschen Sklavenstaats seine alte Weltstellung wieder aufzurichten.

Bismarcks auswärtige Politik, so schreiben die „Zeitg. R. Nachr.“, rechnete im Grunde nur mit einer Lebensfrage für Deutschland: Frankreich in politischer Vereinigung zu erhalten. Unter Wilhelm II. arbeitete sich Deutschland mächtig in die Weltwirtschaft und den Weltmarkt hinein; daraus erwuchs ihm eine zweite, mindestens ebenso wichtige, Lebensfrage: die Offenhaltung des Zugangs zum freien Weltmeer. Der Weg ins offene Weltmeer führt für Deutschland zwischen Frankreich und England durch. Das Bedürfnis, Frankreich und England auseinander und jenen Weg frei zu halten, wäre, im Sinne richtig verstandener Bismarckscher Realpolitik, für Deutschland nunmehr also dringlicher geworden, als das minder ausföhrliche Bedürfnis, die russisch-franzö-

sische Annäherung zu ipengen. Wilhelm II. und seine Berater haben dagegen um den unmöglichen Dreiecksbund Rußland, Deutschland, Frankreich geringen, mit dem Ergebnis, den D. und Rußland, England, Frankreich zustande zu bringen. Dieser Dreiecksbund hatte die Möglichkeit, Deutschland den Zugang zum freien Weltmeer zu sperren und es gleichzeitig im Rücken anzugreifen. Das Nachspiel zum Entschlußkampf um den Atlantischen Ozean ist ausgegangen wie das napoleonische Nachspiel hundert Jahre vorher. Es war England gelungen, schließlich sämtliche Anwohner des Atlantischen Weltmeeres, mit Ausnahme von Spanien und Argentinien, gegen Deutschland zu führen. Die Vorherrschaft bleibt einstweilen den Angelsachsen, und ob sie sich darüber untereinander oder mit ihren Bundesgenossen gegen Deutschland noch einmal in die Haare geraten; wir sind, vermutlich auf lange Jahre, der Sorge überhoben, zu den weltpolitischen Fragen handelnd Stellung zu nehmen. Was von deutscher Politik übrig geblieben ist, ist wieder wesentlich Festlandspolitik geworden.

Es ist nun unweifelbar, wie der Völkerringkampf nach Ausschaltung des deutschen Wettbewerbs auf das Stille Weltmeer hinausgerückt. Dort ist als jüngste Weltmacht Japan emporgestiegen. Es liegt zum Stillen Weltmeer ungefähr so, wie England zum Atlantischen. England hat von den Anwohnern des Atlantischen Weltmeeres der Reihe nach die Spanier, Portugiesen, Holland, Frankreich und das Deutsche Reich niedergeworfen, und die jenseitige amerikanische Küste, zwischen dem Äquator und dem nördlichen Polarkreis, in weiter Ausdehnung unter seinen Einfluß gebracht. Wie sehr auch die Vereinigten Staaten diesem Einfluß unterliegen, haben wir und sie im Weltkrieg erst erfahren. Von den Anwohnern des Stillen Weltmeeres hat sich Japan bisher erfolgreich mit China und Rußland auseinandergesetzt. Bei dem Versuch, an der Südküste des gemäßigten Weltmeeres Fuß zu fassen, ist es wiederholt auf den Widerstand der Vereinigten Staaten gestoßen. Die sind nicht gewillt, Japan die gleiche Rolle spielen zu lassen, die England im Atlantischen Ozean gespielt hat, und von den übrigen Anwohnern schließen sich ihnen Kanada und Australien an. Diese drei großen Staatswelten haben sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, über eine „Klotten-Drohung“ — auf diplomatisch „Demonstration“ genannt — verständigt, die an die japanische Küste eine unmissverständliche Warnung richtet. Fast die gesamten Seestreifkräfte der Vereinigten Staaten werden vor dem Westausgang des Panama-Kanals vermint. Zu ihnen soll das kanadische Geiswaber stoßen, das den Panama-Kanal durchläßt. Amerikanische und kanadische Seestreifkräfte sollen dann gemeinsam das Stille Weltmeer überqueren, um den Anwohnern, in erster Linie den Australiern, die sich durch die japanische Ausdehnung am stärksten bedroht fühlen, die Macht des geeinten Nordamerikas vor Augen zu führen. In Australien dürfen die amerikanischen Flotten eines begeisterten Empfanges sicher sein. Rechnet man hinzu, daß die Vereinigten Staaten in Ostibirien vermutlich bereits sehr fest sitzen, daß Kamtschatka, unwidersprochenen Nachrichten zufolge, von den Sowjet-Diktatoren an Amerika verkauft worden ist, so sieht man in großen Zügen so etwas wie eine kommende Einkreisung Japans sich abzeichnen. Um den Ring zu schließen, steht von den Mächten, die zurzeit im fernem Osten mitreden haben, nur England. Und England — ist mit Japan verbündet.

Neues vom Tage.

Die Urabstimmung der Eisenbahnbeamten.

Berlin, 12. Jan. Ueber den Streik haben von 319 732 Beamten 235 000 abgestimmt, und 192 953 oder 60,2 % dafür. Da die Ergebnisse aus Süddeutschland noch nicht vorliegen, dürfte der Prozentfuß der Gesamtstimmführung für den Streik noch etwas niedriger werden.

Elbkonferenz.

Dresden, 12. Jan. Die Internationale Elbkonferenz wird hier am 24. Januar zusammentreten. Außer Deutschland werden voraussichtlich vertreten sein die Tschecho-Slowakei, England, Frankreich, Italien und Belgien.

Die Rot in Polen.

Berlin, 12. Jan. Warschauer Berichten zufolge hat die polnische Regierung der Uebergabe der polnischen Eisenbahnen an eine amerikanische Gruppe von Geldgebern gegen eine Anleihe zugestimmt. Die Eisenbahnbeamten werden Amerikaner sein und die Bahnstrecken sollen durch amerikanische Freiwillige bewacht werden. Auch die Post, die mit großem Postbetrag arbeitet, soll gegen eine Anleihe verpfändet werden.

Erfüllung der Beamtenforderungen in Oesterreich.

Wien, 12. Jan. Der Hauptauschuh des Nationalrats hat dem Antrag der Regierung auf Erfüllung der Forderungen der Staatsangestellten und Staatsbahnangestellten zugestimmt. Das Mehrerfordernis, sowie für die entsprechenden Maßnahmen der Länder und Hauptstädte beträgt schätzungsweise 4040 Millionen Kronen. Zur Deckung sollen die Tabaksteuer, sowie die Alkoholsteuer und die Eisenbahntarife erhöht werden.

Ungenügen.

Paris, 12. Jan. Nach dem „Journal des Debats“ meldete die Uebervachungskommission, daß die Waffenlieferung der deutschen Zivilbevölkerung im Ruhrgebiet, in Schlesien und in Ostpreußen ungenügend sei.

Rußland und Rumänien.

Bukarest, 12. Jan. Auf die Aufforderung der Sowjetregierung, mit Rußland in Friedensverhandlungen einzutreten, antwortete der Minister des Auswärtigen, Rumänien sei nie im Kriegszustand mit Rußland gewesen und habe immer Neutralität bewahrt, es sei also kein Grund zu einem Friedensschluß vorhanden. Dagegen werde es allerdings erwünscht sein, die strittigen Fragen der letzten Zeit zu besprechen. (Die Sowjetregierung will die Einverleibung Arabiens in Rumänien, das der Verband ihm zugesprochen hat, nicht anerkennen, außerdem hat sie den rumänischen Staatsgoldschatz, der nach dem Einrücken der deutschen Truppen in Rumänien während des Kriegs nach Rußland „gerettet“ wurde, noch im Besitz und sie hat noch keine Verhandlungen gemacht, im vorauszugehen.)

Das Befinden der Kaiserin ist ernst.

Haag, 12. Jan. Der frühere Kronprinz ist heute nach Doorn abgereist; um seine kranke Mutter zu besuchen, deren Gesundheitszustand noch immer besorgniserregend ist.

Aus Haus Doorn wird folgender Bericht über das Befinden der ehemaligen deutschen Kaiserin vom 11. Januar ausgegeben: Das körperliche Widerstandsbemühen vermindert sich langsam aber stetig. Die Zunahme der Blutdruckwerte führt zu stärkeren Benommenheiten. Der Zustand ist als sehr ernst zu betrachten.

Denkschrift Ludendorffs an die Entente?

Paris, 12. Jan. Der „Matin“ erfährt aus Berlin, der englischen und der französischen Regierung sei eine Denkschrift Ludendorffs über die bolschewistische Gefahr zugegangen. Der Bolschewismus sei nur durch eine militärische Aktion zu vernichten, die Europa früher oder später werde unternehmen müssen, wobei die Mitwirkung Deutschlands notwendig sein werde.

Bilow Reichspräsidentkandidat?

Berlin, 12. Jan. Die „Dema“ erfährt aus parlamentarischen Kreisen, daß die Kandidatur des früheren Reichskanzlers Fürsten Bilow angeregt worden sei. Bilow solle sich zur Annahme bereit erklärt haben.

Deutschland bietet Belgien 7 Milliarden Kriegsschadigung.

Brüssel, 12. Jan. Die Rheinagentur berichtet aus Brüssel, die deutsche Regierung soll Belgien eine Forderung von 7 Milliarden Mark als Kriegsschadigung angeboten haben. Diese Forderung soll noch im Lauf des Jahres erfolgen. — Verhinderung bleibt abzuwarten.

Der Kohlenmangel der Eisenbahn.

Berlin, 12. Jan. Seit dem Beginn der Ausübung des Spa-Abkommens hat der Eisenbahnverwaltung nicht mehr eine dem täglichen Verbrauch entsprechende Kohlenmenge zugeteilt werden können. Vor allem waren auch die für eine wirtschaftliche Lokomotivheizung notwendigen Kohlenarten nicht in ausreichender Menge vorhanden, da gerade sie von der Entente verlangt werden. Die Kohlenvorräte der Reichseisenbahnen sind infolgedessen ständig und in letzter Zeit besonders stark zurückgegangen. Zur Zeit sind fast überall nur noch Vorräte für weniger als 10 Tage vorhanden. Damit nähert sich die Lage dem Gefahrenpunkt, daß der Betrieb aus Mangel an Dienstkohlen nicht mehr in vollem Umfang durchgeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Personenverkehr sehr eingeschränkt werden muß, um den notwendigen Güterverkehr sicher zu stellen, ist nicht ausgeschlossen.

Kämpfe in Anatolien.

Konstantinopel, 12. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel unter dem 10. Januar: In Smyrna



treffen andauernd Bemerkungen aus den Abschnitten West- und Ostafrika ein. Der Widerstand der Türken in diesen Abschnitten wird stärker. Die Griechen machen nur einige Fortschritte in der Richtung Jochi. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß die Griechen Demigli besetzt haben. Bedeutende griechische Verstärkungen sind dorthin abgegangen.

Der Austritt Amerikas aus dem Vorkriegsstatus

Paris, 12. Jan. Ueber den Schritt der amerikanischen Regierung, sich nicht mehr an den Sitzungen des Vorkriegsstatus zu beteiligen, gab der amerikanische Vorkriegsstatus Wallace den Vertretern der Presse eine Erklärung. Die Vereinigten Staaten hätten nur an der Vorkriegskonferenz teilgenommen, um die Fragen mitzubehandeln, die sich auf den Waffenstillstand beziehen und um sich auf dem Laufenden über die Ausführung der Friedensverträge zu halten. Da die meisten Fragen, die den Waffenstillstand betreffen, geregelt seien, und andererseits die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert hätten, scheint ein weiteres Verbleiben Amerikas auf der Konferenz nicht angebracht.

Das Kabel Emden—Amerika

Washington, 12. Jan. Der Vorsitzende der Gesellschaft für fremden Kabel- und Postverkehr hat bei seiner Vernehmung vor dem Senatsausschuß in der Angelegenheit der deutschen Kabel seinen Standpunkt dahin ausgedrückt, er sei grundsätzlich der Meinung, daß das Kabel zwischen Emden und Amerika seinem Vorkriegsgebrauch zurückgegeben werden müsse.

Dem kaiserlichen Gebiet

Ludwigshafen, 12. Jan. Die hiesige Verbandskommission hat ein unbedingtes Streikverbot für Eisenbahner erlassen.

Die argentinischen Sozialisten gegen Moskau

Buenos Aires, 12. Jan. Der Parteitag der Sozialisten hat in Bahia Blanca mit 5015 gegen 3648 Stimmen den Anschluß an die Moskauer Internationale abgelehnt.

Paris, 12. Jan. Nach dem „Journal“ wird vom 1. März ab der Wechselverkehr freigegeben und die Ueberwachung der Kapitalausfuhr aufgehoben werden.

Selingsfors, 12. Jan. Die Zeitungen melden, daß kürzlich unter den finnischen Kommunisten in Ost-Karelien eine Meuterei stattgefunden habe. Etwa 40 Kommunisten wurden entwaffnet und nach Kem übergeführt, wo die Führer erschossen wurden. Der Grund für die Meuterei ist darin zu suchen, daß die Sowjetbehörden die Ueberführung der finnischen Kommunisten nach Petersburg planten. In Ost-Karelien sind 400 Mann Sowjettruppen eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. Januar 1921.

— Zur Umsatzsteuer. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Anzahlungen auf noch nicht fällig gewordene Umsatzsteuer vom Tag der Anzahlung beim Steueramt bis zum Ablauf des 3. Monats des Steuerabschnitts, somit erstmals bis zum 31. März 1921, vom Reich mit 5 Proz. verzinst werden. Die Verzinsung ist darüber hinaus auf 6 Proz. festgesetzt worden für Anzahlungen, die bis zum 31. Januar geleistet werden. Es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, von dieser weitgehenden Verbilligung Gebrauch zu machen.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.) 73. Fortsetzung.

Die Erinnerung an verfloßene selige Stunden überkam sie mit Macht — o, wären nur die Tage hier erst vorüber — sie waren so schwer, wie sie nie gedacht — doch jetzt hieß es ausharren, geduldig tragen! —

Ein paar Tage waren vergangen. Hassos Kräfte waren aufs äußerste erschöpft, und er mußte mit der größten Sorgfalt behandelt werden. Nur seinen Vater und Schwester Konjunktus ließ er an sich heran; sonst hatte er für niemand Interesse — ganz teilnahmslos lag er da. Gabriele lag krank zu Bett; sie hatte eine leichte Mandelentzündung, und ihre Nerven waren durch die ungewohnte Aufregung so sehr mitgenommen, daß ihr der Arzt einige Tage Bettruhe empfahl hatte. Sie hatte Mary einige Bücher zur Zerstreuung gegeben, als diese in ihrem Zimmer war und die Umschläge erneuerte; sowie nach ihrem Befinden fragte. Über ihren Willen mußte sie das Mädchen bewundern, das unermüdet in ihrer stillen ruhigen Weise um sie sorgte, wie das Kind bemüht war, und ihre Teilnahme war nicht ganz unwahr, wenn sie von Marys blassen überwachtem Aussehen sprach! — Das Zusammensein mit Wolf ward Mary zur Qual und doch lauschte sie auf seinen Schritt, und ihr Herz schlug höher, wenn er zu ihr sprach. —

Am einem Abend spät, als sie das Kinderfräulein zur Ruhe geschickt, die ihr tagsüber behilflich war und sie auch für einige Stunden ablöste, lag Mary auf der Schlafzunge in Hassos Zimmer. Das Licht der Lampe auf einem Tischchen davor war durch einen Schleier gedämpft, so daß eine leichte Dämmerung herrschte. Hasso schlief ganz fest; so konnte sie es sich bequem machen; sie nahm die weiße Haube ab, löste sich das Haar und streckte sich lang aus. Sie fühlte sich wie zerstreut und war froh, daß das Kind schlief — so konnte sie doch auch etwas ruhen; die Natur machte

Auszahlung rückständiger Guthaben ehemaliger Kriegsgefangene in England.

Von der englischen Regierung sind Listen über 43 000 englische Pfund (nach heutigem Kurs 11 180 000 Mk.) eingegangen. Diese Summe umfaßt rückständige Arbeitslöhne der in englischer Hand und auf englischem Boden in Kriegsgefangenschaft geweienen Heimkehrer. Die Zweigstelle der General-Kriegskasse, Berlin SW 19, Unterwasserstraße 7, ist angewiesen, die Einzelbeträge an die Empfangsberechtigten zu zahlen. Den Heimkehrern sind von der englischen Regierung Guthabenscheine über einen bestimmten Betrag lautend, ausgehändigt worden. Diese Scheine werden von der genannten Zweigstelle zur Abrechnung benötigt. Heimkehrer, in deren Besitz sich noch englische, auf einen bestimmten Betrag lautende Guthabenscheine befinden, wollen diese Scheine an die Zweigstelle der General-Kriegskasse, Berlin SW 19, Unterwasserstraße 7 einjenden. — Von England ist ferner ein Barbetrag von rund 120 000 Mk. nebst zugehörigen Zinsen eingegangen. Diese Summe enthält Postulato Geld, mit dessen Auszahlung die genannte Zweigstelle ebenfalls beauftragt ist. Die Auszahlung hat begonnen und wird laufend fortgesetzt. Die Auszahlungen der Zweigstelle erfolgen ohne weiteres Zutun. Die Heimkehrer werden gebeten, keinerlei Anfragen über die Auszahlung an die Zweigstelle richten zu wollen.

— Der Papiergeldumlauf im Ende Dezember 1920 weiter auf 68 806 Millionen Reichsbanknoten, wozu 12 033,3 Millionen Darlehenbanknoten kommen. Der Umlauf betrug also insgesamt 80 839,3 Millionen Mark.

— Militärpapiere in Ordnung bringen. In der Angelegenheit der Kriegsteilnehmer, die vor ihrer Einberufung verheiratet waren, alle volle Kriegsdienstjahre als bezahlte Leistung angerechnet. Dies kann aber nur geschehen, wenn vollständige Unterlagen vorhanden sind, aus denen erwidert hervorgeht, von wann bis wann Kriegsdienst geleistet worden ist. Ein bloßer Eintrag „unverheiratet“ oder ein Entlassungsschein, der nur die eine Datenangabe enthält, genügt nicht. Es ist daher allen Kriegsteilnehmern zu empfehlen, unverzüglich ihre Militärpapiere in Ordnung zu bringen, solange noch die Abwicklungsstellen, deren Auflösung nahe bevorsteht, bestehen.

Freudenstadt, 12. Jan. (Wahlen.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden zwei Wahlen vollzogen. Es wurde als Stadtkassier Generalkassierer Frey von Heiersbrunn mit 10 von 21 abgegebenen Stimmen und als Stadtgeometer Katastergeometer Hentel mit 11 von 21 Stimmen gewählt. — Bezüglich des Heimerbach-Kraftwerks wurde einstimmig der Antrag angenommen, daß die Freudenstädter Vertreter in der Amtversammlung gegen das Grundbesitz-Abschluß zu stimmen haben, wenn bis dahin kein Gutachten über das Finkenbergsprojekt vorliegt.

Stuttgart, 12. Jan. (Der Raubmord an dem Juwelier R. Schlan in Pforzheim aufgelöst.) Am 13. Dez. 1920 wurde der Juwelier Michael R. Schlan in Pforzheim in seinem Geschäft von einem Einbrecher überfallen und zu ermorden versucht. Der Überfallene wurde mit schweren Verletzungen erlitten. Dem Täter fielen einige Schmuckstücke in die Hände. In der vergangenen Nacht hat die Stuttgarter Kriminalpolizei den Verdächtigen festgenommen. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Pfister Gustav Zimmermann in Pforzheim. Zimmermann hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Wegen des Verdachts der Mithäuflichkeit sind drei weitere Personen in Haft genommen worden.

jetzt gebieterisch ihr Recht geltend, nachdem sie sich so lange hatte weigern lassen. Mechanisch blätterte Mary in dem Buche, nach dem sie auf das Veratwohl geiffen hatte. Es war ein Gedichtbuch — ein ähnliches hatte sie von Wolf bekommen, das sie wie ein Heiligtum aufbewahrte. Da fiel ihr Blick auf das Gedicht:

Das flüchtig eint die Stunde,
Da in verchwelger Glut
Sich netzet Mund zu Mund
Und Herz am Herzen ruht.

Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkund da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und die Nacht der Erinnerung voll auf sich einwirkte. — Um alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher, als Wolfs Gattin, für die er nichts übrig hatte?

Und doch, niemo! sie Leiden alselt zum Lohne gibt,
Sie mag von Liebe scheiden, wer einmal recht geliebt.
Er trägt die heißen Schmerzen viel lieber in der Brust
Als daß er nie im Herzen von solcher Lieb gewußt!

Las sie leise; ein sehnächtiges Nähn lag um ihren Mund, und ihre Augen schlossen sich — sie war eingeschlafen. So fand sie Wolf nach einer Stunde; sie hatte ihn nicht eintreten hören, so fest war ihr Schlaf. Lange stand er vor ihr und betrachtete sie. Wie bleich und durchsichtig sah sie aus, und doch welch friedlicher Ausdruck im Gesicht! Die weißen kinderkleinen Hände waren in der goldenen Vordrücke verborgen, die wie ein Heiligenschein um das Köpfchen lag. Mit aller Macht drängte es ihn, das holde Gesicht zu küssen; aber er widerstand — er wollte ihren Schlaf nicht stören. O Gott, wie liebte er dies Weib — bis zum Wahnsinn! Hatte er denn nur die Jahre ohne sie leben können? — Es war, als ob die Schlafende dies Anstarren fühlte; sie öffnete die Augen ein wenig — „Wolf?“ kam es da leise wie fragend über die Lippen, und noch halb im Schlaf, strich sie sich das Haar aus dem Gesicht — „Wolf, du!“ und sie richtete sich auf. —

Stuttgart, 12. Jan. (Kaiser-Ausstellung.) Vom 25. Januar bis 6. Februar wird in Stuttgarter Handloshof für Fabrikanten und Großveräußer eine allgemeine Ausstellung, veranstaltet von der „Dres“ (Spielwaren), stattfinden.

Stuttgart, 12. Jan. (Tödlischer Sturz.) Ein 22 Jahre altes Fräulein aus Cannstatt stürzte sich vom Aussichtsturm in Degerloch herab. Der Tod trat sofort ein.

Gmünd, 12. Jan. (Unfall.) Die Pferde eines Milchfuhrwerks aus Bihgoldingen scheuten vor dem Strohdorfer Forst. Eine mitfahrende Frau sprang vom Wagen ab und verunglückte tödlich. Auch ein Pferd ist tot. Der Fuhrwerkslenker, der Sohn des Löwenwirts Messing in Bihgoldingen, blieb unversehrt. Etwa 300 Liter Milch sind verloren.

Knittlingen, 12. Jan. Der Bahnbau Bretten — Rärnbach dürfte wohl mit Ende der Woche eingestellt werden. Wie das „Brettener Tageblatt“ mitteilt, kann man höchstens noch von einem Bahnbau Landesgrenze bis Groß-Billars sprechen, der auch demnächst eingestellt wird, da man auf badißer Seite bis jetzt über Projektieren nicht hinauskommt. Durch die Einstellung der Arbeiten an der Bahn werden hier und in den umliegenden Ortschaften gegen 60 Familienwäter arbeitslos, die für eine Schaar von etwa 300 Kindern Brot schaffen. Nicht zu sprechen von den verlassenen Zinsen des Anlagekapitals, das zweifellos im Boden ruht, wenn nicht mehr weiter gebaut werden sollte.

Gallstein, O. A. Herrenberg, 12. Jan. (Gute Preise.) Zur Verfeinerung der Zimmereinrichtungen und sonstigen Gegenstände des vorfindenen Geheimrats Kap auf Schloss Gallstein war ein wahrer Pilgerzug von allen Seiten zugeführt. Die Zahl der Anwesenden dürfte mit 400 nicht zu hoch gegriffen sein. Die Zimmereinrichtungen erzielten durchweg gute Preise. Herrenzimmer, schwarz eichen, mit Ledergarnitur 11 600 Mk., Salon, Empirestil, 8000 Mk., doppeltes Schlafzimmer 12 000 Mk., die die einzelnen Schlafzimmer 5 000—6 000 Mk. Sehr begehrt waren auch die Kleinkunstgegenstände, namentlich aus Metall. Die Gemälde, u. a. ein Schicksal 1400 Mk., ein Laiblin 900 Mk., wurden verhältnismäßig billig erstanden. Eine prächtige Standuhr erzielte 3 000 Mk. Außer den auswärtigen Käufern waren die Stuttgarter Bau-Hausbau sehr beteiligt.

Das fremde Mädchen.

Ueber den angeblichen Mädchenraub in Stuttgart meldet der Volksbericht: Am 18. September abends wurde ein etwa 18 Jahre altes Mädchen umherirrend und weinend angetroffen und der Polizei übergeben. Das Mädchen verstand kein Wort Deutsch und konnte sich nicht verständlich machen. Es wurde in seinem Saug vor Verwahrlosung in die katholische Marienanstalt gebracht, da es polnischer Herkunft zu sein schien und somit wahrscheinlich katholisch war. In der Anstalt fühlte sie das Mädchen bald heimisch. Die weiteren Nachforschungen der Polizei hatten keine Erfolge, doch ergaben sich Anhaltspunkte, daß das Mädchen aus dem Orient komme und Bahhstia sei. Ueber Weihnachten kam die Orientistin in die Wohnung eines Herrn Formis, der längere Zeit im ferneren Osten gelebt hat und nun in Stuttgart mit seiner Mutter zusammen lebt. Inzwischen war von der Polizeidirektion dem Mädchen ein Verwand in der Person des Rechtsanwalts Haffner bestellt worden, der die Entzerrung des Mädchens aus dem Hause des Herrn Formis einschleifte und durch einseitige Verhängung des Amtsgerichts durchsetzte. Das Mädchen sollte wieder in die Marienanstalt eingeliefert werden, was indessen durch das noch nicht aufgehobene Eingreifen eines Dritten verhindert wurde. Auf dem Bureau Haffners rief sich das Mädchen mit Gewalt los und kehrte in die Familie des Herrn Formis auf einige Zeit zurück; sein derzeitiger Aufenthalt ist nicht bekannt. Nachforschungen sind im Gange.

Der Fall ist noch so dunkel wie vorher. Wie das Mädchen nach Stuttgart kam, ob sie etwa von einem Kriegsgefangenen mitgebracht und verlassen wurde, über sie stammt, ist noch völlig unbekannt.

nicht länger an sich haften; er legte sich neben sie und zog die nur schwach widerstrebende in seine Arme, auf seine Knie — wie in früheren Zeiten, und wie in früheren Zeiten barg sie das Köpfchen an seiner Brust. So saßen sie lange eng umschlungen, an nichts denkend, nur sich der Wärme des Schwelgerhabens überlassend. Pflöchtlich fuhr sie auf — „Hasso?“ — „Beruhige Dich, Lieb, er schläft ganz fest! — Und jetzt will ich Dich haben. Dich halten, wie früher — einmal nur, wenn ich nicht verrückt werden soll!“ sagte er mit mißsam verhaltenem Munde.

„O Wolf!“ wehrte sie seiner Leidenschaft. „Lass mich, mein Lieb, ich habe mich so nach Dir gesehnt, nach Deinem süßen Antlitz, nach Deinen Küssen — gönne mir doch die Stunde, die mich für die langen Jahre entschädigt, die ich Dich nicht gehabt!“ Er sprach wie im Fieber — seine Augen leuchteten in seltsamem Glanz. „Ich werde verrückt, wenn ich Dich alle Tage hier sehe, und Dich nicht einmal küssen kann, Du süßes geliebtes Weib!“

Und sie widerstrebte nicht mehr; alles in ihr drängte ja dem geliebten Manne entgegen; sie schlang die Arme um seinen Hals und bot ihm den süßen roten Mund. „O Mary,“ und heiß umfing er die Geliebte. — Eine Bewegung des Kindes schreckte sie aus seinem Arm; sie eilte an das Bettchen; es war aber nichts; Hasso schlief ruhig weiter. Doch sie ging nicht wieder zu Wolf zurück; gleichsam wie Schutz suchend blieb sie am Bett stehen.

„Mädchen, komm —“ bat er. Sie schüttelte nur mit dem Kopfe als Antwort. Da trat er zu ihr und legte seinen Arm um ihren Leib. „Warum nicht, mein Liebchen?“

„Nein, Wolf, weil es so unrecht ist, daß wir am Bett Deines kranken Kindes an unsere Liebe denken können, an etwas, das doch nicht sein kann, das Sünde ist!“



Pforzheim, 12. Jan. Vorgestern haben sich hier zwei Selbstmorde ereignet. In dem einen Fall mochte der Lehrling Willi Hartmann seinem Leben ein Ende weil er von Rechnungsbeträgen, die er für seinen Lehrherrn einlieferte hatte, 100 Mk. für sich behielt und seiner Bestrafung entgegen sah. Er erschoss sich mit einem Revolver. Im zweiten Fall erhängte sich wegen unglücklicher Ehe der 37jährige Arbeiter Georg Friedrich Dreher aus Holzbrunn.

Vom Bodensee, 12. Jan. (Teure Fahrt.) Seit 1. Januar sind die Fahrpreise auf den Bodenseedampfern um 100 Prozent erhöht worden. Noch größer ist die Verteuerung auf der Strecke Friedrichshafen-Norichach, die eine rein deutsche ist und nur von deutschen Dampfern befahren wird. Der Fahrpreis wird in Schweizer Franken erhoben, so daß eine Fahrt Friedrichshafen-Norichach ungefähr auf 20 Mk. kommt.

Von der bayerischen Grenze, 12. Jan. (Bayerische Kohle. — Diebstahl.) Die Deiningener Braunkohle scheint sich zu bewähren. Das Bürgermeistertum in Wendling gibt bekannt, daß an Haushaltungen und Gewerbetreibende Kohlen zum Preis von 8-10 Mark pro Str. abgegeben werden. — In Drietzingen sind in einer der letzten Nächte einer Landwirtschwarte 7000 Mk. in Kriegsanleihen, 12000 Mk. in Handbrieven, sowie 6000 Mk. in bar von zwei Diebstahlern, die ihre Gesichter verdeckt hatten, geraubt worden.

Vermischtes.

Eine lebenslange Weltreise auf dem Fahrrad. Der Schweizer Maxime Lenzet, der Genf am 1. Januar 1914 verlassen hatte, um eine Reise rund um die Welt auf dem Fahrrad anzutreten, ist am 8. Januar in Kizza eingetroffen. Er durchlief in sieben Jahren mit seinem Rad Deutschland, Rußland, Sibirien, Japan, Südamerika, die Antillen, Kanada und die Vereinigten Staaten. Er legte täglich durchschnittlich 30 Meilen zurück und verbrauchte auf seiner Fahrt zwölf Räder.

Das englische Porto für Bricio ins Ausland soll ab 1. Februar auf 5 Pence (2 Pfg. der Goldmünze) erhöht werden. — Italien erhöht den Zuschlag auf Telegramme nach dem Ausland vom 15. Januar um 300 Prozent.

Die Strahlen der Wahrheit. Unter dem Titel „Die Strahlen der Wahrheit“ veröffentlicht der „Manchester Guardian“ folgende Notiz: „In der französischen Akademie der Wissenschaften“ brachte jüngst der französische Physiker Lippmann seine „Aussehen erzeugende Entdeckung“ vor, wie vermehrt Röntgenstrahlen moderne Bilderschaltungen erkannt werden können. In den Tagen Raphaels dünkten die Maler Mineralfarben, heute werden meist Anilinfarben gebraucht. Die ersteren sind undurchsichtig unter der Einwirkung der Röntgenstrahlen, die letzteren durchsichtig. — Schade, daß die „Entdeckung“ des Physikers Lippmann nicht neu ist. Denn — was der „Manchester Guardian“ allerdings nicht zu wissen scheint — in dem Land der Bogen und Hünen werden die Röntgenstrahlen seit 1913 zur Unternehmung, ob ein Bild echt u. f. u. alt oder nachgemalt, also neu ist, verwendet, namentlich hat die Vlnahochschule in München das Verfahren seitdem mit bestem Erfolg angewandt. Am Ende werden gar auch die Röntgenstrahlen selber noch von legendärer Verhämtheit im Verband „entdeckt“.

Gedächtnisrede des Generals Maubert. In der französischen Kammer erklärte am 25. Dezember o. J. der General Maubert, gegen Deutschland müsse die Politik Auge um Auge, Zahn um Zahn befolgt werden; wenn die Deutschen 10 Häuser in Paris niederbrennen, so werde er dafür 100 Häuser in Frankfurt und 100 Häuser in Mainz niederbrennen. Die deutsche Presse hatte diese Aeußerungen scharfgeißelnd gebührend festgenagelt. In einem offenen Brief an die „Frankf. Zig.“ behauptet nun Maubert, er sei in Weg geboren und 1872 des Landes verwiesen worden und seitdem habe er nur einen Gedanken gehabt: die Deutschen aus Elsch-Lothringen zu vertreiben. Die „Frankfurter Zig.“ stellt demgegenüber fest, daß Maubert nicht des Landes verwiesen wurde, sondern daß er freiwillig bei der Vaterlandswahl sich für Frankreich entschied und dort seinen Wohnsitz genommen habe.

Eine gefällige Weile. Der in einem Stuttgarter Varietetheater auftretende Kunstreifer Karl Winkler will einer Bitte zufolge an einer Vorstellung in Württemberg in dem in Stuttgart wohnenden Circus Holzmueller, natürlich in Gegenwart der Tierbändigerin, teilnehmen und den Löwen etwas vorführen. Denkmalsetzung. In Reutheim läßt der Magistrat zum Schutz gegen Anschläge das Denkmal Friedrichs des Großen von Quailon am Kaiser-Friedrich-Bloch abnehmen.

Ein bemerkenswertes Urteil. Wegen Beleidigung des Abg. Professor Dr. Kahl hatte sich der Schriftsteller Kiebeling vor dem Berliner Landgericht zu verantworten. Er hatte in einer

Wahlversammlung Professor Kahl zugerufen, er sei Vorstandsmittglied eines Vereines, der sich gewerdmäßig mit dem Schacher in Italien und Orben befaße. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts auf 500 Mk. Geldstrafe hinaus und verurteilte Kiebeling zu 3 Monaten Gefängnis, weil politische Reden ohne Beleidigung ausgeprochen werden dürfen.

Gegen die Hofenweiber. Verschiedene Gemeinden des Allgäu, darunter Oberstdorf, haben beschlossen, alle sogenannten Hofenweiber, die in letzter Zeit mit ihrem schamlosen Auszug immer häufiger in den Bergorten werden und allgemeines Mißfallen erregen, ohne Unterschied wegen Erregung öffentlichen Zornes nisses zur Anzeige zu bringen. Davon wird natürlich das Tragen der anständigen Touristenbekleidung für Damen nicht berührt, an der in der Bergortengegend noch niemand Anstoß genommen hat.

Die Bluttat in Hannover. Wie berichtet wurde, hat in Hannover ein 18jähriger Primaner die beiden Kinder einer bei seinen Eltern in Zwangsvermietung wohnenden Brasilianerin und dann sich selbst erschossen, während die fremde Frau einen Selbstmordversuch machte. In dieser unglücklichen Tat melden nun die Blätter, daß die angebliche Brasilianerin, eine Frau von 38 Jahren, eine Amerikanerin ist, die den jungen Menschen ganz in ihre Gewalt brachte und schließlich zu dem Mord verleitete.

Waffenversteigerung. In der Angelegenheit der bei verschiedenen Kaufleuten in Erfurt und Schmalkalden erbeuteten Waffenlager, von denen aus in Thüringen und in der Provinz Sachsen ein geheimnisvoller Waffenhandel betrieben wurde, werden immer neue Verhaftungen vorgenommen. So ist festgestellt, daß die Waffen aus dem Lager der Treuhändergesellschaft kamen, die von den deutschen Entwaffnungsbehörden die abgeleiteten und beschlagnahmten Waffen an die Industrie zur Verwertung weiterzugeben hat. — Woher braucht man da eigentlich noch einen kostspieligen Zwischenhandel?

2 3 71 verstorben. Der eine von den beiden an Italien kürzlich ausgelieferten Luftschiffbauern, P 3 71, machte dieser Tage in der Nähe von Rom in Gegenwart des Königs eine Probefahrt. Bei der Landung erlitt das Luftschiff aber erhebliche Beschädigungen, die das Ausweichen wichtiger Teile nötig machten. Man wandte sich darauf, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet, an Deutschland, erhielt aber die Auskunft, daß keine solche Teile mehr vorhanden seien; sie seien teils ausgeliefert teils auf Befehl der Überwachungskommissionen vernichtet. Nach dem „Corriere della Sera“ soll das Luftschiff nunmehr vernichtet werden.

Die Verteilung der deutschen Fischschiffe. Die Teile der deutschen Rheinfischflotte, die nach dem Schiedsspruch des Arbitrators D'Anes an Frankreich angefallen werden sollen — nicht als Ersatz für verloren gegangene französische Schiffe — stellen nach oberfränkischer Schätzung des Auswertigen Amt in Berlin einen Wert von einer halben Milliarde Goldmark dar. Frankreich hatte 228 000 Tonnen Rahmraum und 65 000 Pferdekräfte Schiffsenergie gefordert, von deutscher Seite waren 119 000 Tonnen und 7000 Pferdekräfte angeboten worden. Der Schiedsspruch weist, wie berichtet, Frankreich 250 000 Tonnen und 23 761 Pferdekräfte zu, außerdem sämtliche Einrichtungen der Rhein- und Seefischerei der Bad. Anstaltsabteilung nach dem Stand vom 31. August 1914, sowie 76 Prozent der Aktien der Firma Fendel-Rammberg zu. — Außer der Abgabe der Rheinfischflotte, die am 10. Mai beendet sein muß, werden die Fischschiffe von Elbe und Oder noch zur Verteilung kommen.

Verteilung der deutschen Hochschulen aus Prag. In mehreren Volksoberkonferenzen des deutschen Sudetenlandes wurde einstimmig gefordert, die deutsche Universität in Prag nach Reichenberg und die deutsche Technische Hochschule nach Aussig, also in rein deutsche Siedlungsgebiete zu verlegen, da bei den bisherigen Verlegungen ein Weiterbestehen sonst nicht möglich sei. — Die Deutsche Universität, die erste im Reich, wurde 1348 von Kaiser Karl IV. gegründet und 1882 in eine deutsche und eine tschechische geteilt; die tschechische Hochschule wurde ebenfalls als erste 1806 gegründet und 1803 geteilt.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt des franz. Ministeriums.

Paris, 12. Jan. In der heutigen Kammer Sitzung standen drei Interpellationen auf der Tagesordnung, eine über die Finanzpolitik der Regierung, eine über die Entwaffnung Deutschlands und eine über die allgemeine Politik der Regierung. Ministerpräsident Lyautey lehnte es ab, diese Interpellationen sofort zu beantworten und verlangte ihre Vertagung. Nach kurzer Debatte wurde die Vertagung mit 463 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Das Ministerium ist darauf zurückgetreten.

WTB. Berlin, 13. Jan. Zum Sturz des Kabinetts Lyautey erklärt das „Berliner Tageblatt“, daß es gezwungen worden sei zurückzutreten, weil man fürchte, Lyautey würde bei den Verhandlungen mit England nicht genügend widerstandsfähig sein. Man halte ihn für zu schwach, um in der Entwaffnungsfrage u. d. daneben in den Orientfragen gegen-

über England das durchzusetzen, was der nationale Stolz begehre. — Auch die Freiheit fährt den Sturz Lyautey darauf zurück, daß die nationalistische Strömung in der Kammer seine Politik als nicht scharf genug verurteilt und auch sein Auftreten den Werten gegenüber für nicht bestimmt genug halte. Wie mehrere Blätter aus Paris melden, hält man dort den Kammerpräsidenten Raoul Beret für den aussichtsreichsten Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus London hat Lord George sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Rücktritt Lyautey die bereits im Hotel Claridge in Paris bestellten Zimmer abbestellt. Man glaube nicht, daß die Konferenz des Obersten Rats vor Februar stattfinden werde.

WTB. Paris, 13. Jan. Vor der gestrigen Kammer Sitzung hatte die radikale Partei, die der republikanischen und demokratischen Entente, eine Sitzung abgehalten und einstimmig beschlossen, von der Regierung die sofortige Besprechung der Interpellationen zu verlangen, andernfalls sie sich weigern werde, dem Ministerium das Vertrauen auszusprechen. Auch die Linkrepublikaner hatten einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Nach dem Kammerbericht der Agence Havas hat Ministerpräsident Lyautey das Abstimmungsergebnis erwartet. Die Kammer nahm die Verlesung des Abstimmungsergebnisses schweigend entgegen. Nach der Sitzung begab sich das Ministerium zum Präsidenten der Republik und überreichte sein Rücktrittsgesuch, das Präsident Millerand annahm, indem er den Kabinettsmitgliedern für ihre Mitarbeit dankte und ersuchte, bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums die laufenden Geschäfte zu erledigen.

WTB. London, 13. Jan. Der englisch-deutsche Schiedsgerichtshof, der gemäß Art. 298 des Versailler Friedensvertrags über Streitfälle wegen Schulden und anderer Fragen zu entscheiden hat, hat sich konstituiert und wird Ende dieses Monats in London seine Sitzungen aufnehmen.

WTB. Berlin, 13. Jan. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat gestern eine Einschließung gefaßt, in der die angestrebte Vergleiche der Regierung als unannehmbar bezeichnet wird. Es soll jedoch versucht werden, im Rahmen der bisherigen gewerkschaftlichen Einheitsfront durch Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis zu erreichen.

WTB. Berlin, 12. Jan. (Abendblätter.) Die von den Sozialisten und Kommunisten geplante große Streikbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist vollständig in Klagen.

WTB. Berlin, 13. Jan. Wie der Vorwärts mitteilt, hat der Rechtsvertreter der Familie Luxemburg an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht 2 Berlin den Antrag gerichtet, auf Grund des Geständnisses des Jägers Rungz gegen eine Reihe von Personen, hauptsächlich Offiziere des Edenhotels, einen Strafverfahren einzuleiten wegen Anstiftung zum Mord an der Rosa Luxemburg, Mitgliedschaft, Vergünstigung und anderer Straftaten.

WTB. Allahabad, 12. Jan. (Ruter.) Die Polizei ist nicht in Stande, den sich jetzt bis Sultan-Lux, 58 Meilen südlich Allahabad, erstreckenden Aufruhr zu unterdrücken. Verschiedene Hüter in jener Gegend wurden in Stand gesetzt, 600 Verhaftungen wurden vorgenommen.

WTB. Berlin, 12. Jan. Das französische Departement der Rheinlandkommission hat bei dem Vertreter des Reichsernährungsministeriums in Koblenz die Erlaubnis der Einfuhrbewilligung für täglich je 500 Liter Milch für die französischen Zivilisten in Mainz und Wiesbaden nachgesucht.

WTB. Wien, 13. Januar. Wie die „Korrespondenz Herzog“ meldet, hielt der Vorstand des Gewerkschaftsvorstands der Postbeamten gestern eine Sitzung ab, in der die Proklamierung des Poststreiks für gestern Abend 8 Uhr beschlossen wurde.

WTB. Graz, 13. Jan. Die Postangestellten traten gestern Abend 8 Uhr in den Streik.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Öffentliche Bekanntmachungen.

Gesetz über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreibererei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände.

Vom 18. Dezember 1920.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1.

Wer sich des Schleichhandels, einer vorsätzlichen Preistreibererei oder einer vorsätzlichen verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände schuldig macht, wird in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus von einem Jahre bis zu fünfzehn Jahren, und mit Geldstrafe von mindestens zwanzigtausend Mark bestraft, das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbefristet.

§ 2.

Als besonders schwerer Fall ist es insbesondere anzusehen, 1. wenn der Täter aus Habgier mit erheblichen Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt; 2. wenn der Täter durch Preistreibererei aus Habgier die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausbeutet; 3. wenn es der Täter unternimmt, Vieh, Lebensmittel, Futtermittel oder Düngeartikel ins Ausland zu verschleusen, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt.

§ 3.

Wird jemand auf Grund der §§ 1, 2 zu Zuchthaus verurteilt, so ist neben der Strafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu erkennen.

Dem Verurteilten ist der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs im Urteil zu untersagen. Die zuständige Verwaltungsbehörde kann die Wiederaufnahme des Handelsbetriebs erst gestatten, wenn seit Verhängung der Strafe mindestens zwei Jahre verlossen sind.

Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die bei der Tat verwendeten Verpackungsmittel und Beförderungsmittel sind einzuziehen, wenn sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Andernfalls können sie eingezogen werden.

Ferner ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; die Bekanntmachung hat auch durch öffentlichen Anschlag zu geschehen.

§ 4.

Eine Verurteilung nach §§ 1, 2 gilt, wenn sie wegen Schleichhandels erfolgt, als Vorbestrafung im Sinne des § 2 der Verordnung gegen den Schleichhandel, wenn sie wegen vorsätzlicher Preistreibererei erfolgt, als Vorbestrafung im Sinne des § 5 der Verordnung gegen Preistreibererei.

§ 5.

Wird ein Ausländer wegen Schleichhandels, Preistreibererei oder verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände verurteilt, so kann die Landespolizeibehörde ihn nach Vollstreckung der Strafe aus dem Reichsgebiete verweisen. Die Verweisung muß geschehen, wenn der Ausländer auf Grund der §§ 1, 2 dieses Gesetzes oder auf Grund des § 2 der Ver-

ordnung gegen den Schleichhandel oder des § 5 der Verordnung gegen Preistreibererei zu Zuchthaus verurteilt worden ist.

§ 6.

Für die Verbrechen des § 1 sind die Strafkammern als erkennende Gerichte zuständig.

§ 7.

Bestrafungen wegen der bisherigen noch nicht rechtskräftig abgeurteilten Zuwiderhandlungen gegen Strafvorschriften, die zum Schutze einer Verkehrsregelung erlassen sind, finden nicht mehr statt, soweit die Verkehrsregelung aufgehoben ist.

§ 8.

Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft. Gleichzeitig treten die Vorschriften des Artikels II § 2 und § 3 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 3 Satz 2 der Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreibererei (Wahrgengerichte) vom 27. Nov. 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1909) außer Kraft.

Der Reichsminister der Justiz bestimmt mit Zustimmung des Reichsrats, wann und in welchem Umfang dieses Gesetz außer Kraft tritt.

Berlin den 18. Dezember 1920.

Der Reichspräsident.

Ebert.

Der Reichsminister der Justiz.

Dr. Heineke.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, für öffentlichen Anschlag des obestehenden Reichsgesetzes in den Gemeinden Sorge zu tragen.

Ragold, den 12. Januar 1921. Oberamt: Müng.

Zucker-Abgabe!

Der Monatszucker kann für die Zeit Januar-Februar an die Bevölkerung ausgegeben werden.
Auf den Kopf kommen 650 Gramm.
Der Preis ist RM. 3.80 per Pfund oder RM. 4.95 per Karte.

Nagold, den 12. Januar 1921. Oberamt: Müng.

Den Gemeindebehörden gehen mit einer der nächsten Postgänge die Rat-Steuernachweisungen für 1920 samt Beilagen mit der Aufforderung zu, den auf die Gemeinde entfallenden Umlagebetrag in ganzer Summe binnen 2 Monaten an den Vorstand der landwirtschaftl. Berufsvereinschaft für den Schwarzwaldkreis einzusenden.

Nagold, den 12. Jan. 1921. Bezirksratsamt: Müng.

Altensteig-Stadt.

Abgabe von Brot-, Butter- und Zuckerkarten

am Freitag, den 14. d. Mis.

A-G von 8-10 Uhr vormittags
H-O " 10-12 " "
P-Z " 1-3 " nachmittags

Die Reihenfolge ist pünktlich einzuhalten.

Die Karten müssen sofort nachgezählt werden, da keine Nachlieferung stattfindet.

Altensteig, 13. Januar 1921.

Stadtschulth.-Amt.

Finanzamt Altensteig.

Die Finanzkasse ist mit sofortiger Wirkung für den Personenverkehr nur von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr und an den Samstagen nur vormittags 8-12 Uhr geöffnet.

Altensteig, den 12. Januar 1921.

Reg. Rat Dr. Fil.

Bekanntmachung betr. Freimachung der Postsendungen an das Finanzamt.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat für den Verkehr des Finanzamts mit Privaten angeordnet:

- 1) Die Annahme von ungenutzten oder nicht freigemachten Postsendungen von Privaten ist seitens des Finanzamts grundsätzlich zu verweigern.
- 2) Die Verwendung der Bezeichnung als „portopflichtige Dienstfache“ bei Schreiben von und an Behörden ist in Kürze einzustellen.

Schreiben von Privaten an das Finanzamt, auf welche eine Antwort erwartet wird, ist daher seitens des Antragstellers ein Freiumschlag mit vollständiger Anschrift beizufügen, widrigenfalls in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid grundsätzlich nicht erteilt wird.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Altensteig, den 12. Januar 1921.

Finanzamt:

Regierungsrat Dr. Fil.

Anmeldungen von Wertpapieren beim Finanzamt

sind wieder vordrängig in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gartweiler.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und bei dem so unerwarteten Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegerohns

Joh. Georg Theurer

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Gutscher am Grabe, für den erhebenden Gesang des Jungfrauenvereins, für die ehrenden Nachrufe des Musikvereins und der Feuerwehr, für die Kranzspenden, und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:
Friederike Theurer, geb. Sehr
mit ihren zwei Kindern.

Altensteig.

Lein-
Terpentin-
Fußboden-
Motoren-
Maschinen-
Zentrifugen-

Confistenz-
Wagen-
Leber-

Barkeftwische
Farben und Lacke

sind zu haben bei

Chr. Kirn, Malermstr.

Altensteig.

Wachstuch

weiß und farbig, in guter Qualität, ist eingetroffen bei

C. Frik.

Altensteig.

Hundekuchen
Geflügelfutter
Brodemann's
Futterkalk
Futter-Leinsamen
Häcksel-Melasse

bietet preiswert an

E. W. Luz Nachf.
Freig. Bühler jr.

Frisch eingetroffen:

Kräuterkäse

bei

**Freiz. Haig
Altensteig**

Eine jüngere



Kuh
unter zwei die Wahl,
verkauft
**Jakob Günsle
Waldorf.**

Eine sehr schöne, 37 Wochen trüchtige, erstklässige

Kalbin

verkauft am Samstag, mittags 1 Uhr

**Martin Sayer
Winderbach.**

Abreißkalender

und

Kalenderblock

für 1921

sind wieder eingetroffen in der
W. Rieker'schen Buchd.
Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfiehlt alle Artikel für
Wäscherinnen-, Kinder- und
Krankenpflege, sowie
RAD-JO
zur Erzielung einer leichten, oft
ganz schmerzlosen Entbindung.

Del
Gett



Verhilft unbedingt das Krummwerden. Regt die Fresslust an. Drogerol ist ein Phosph.-Kalk-Präp., daher mit anderem Futterkalk nicht zu verwechseln. Zahlreiche Anerkennungschriften zeugen von der Güte. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—.

Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Altensteig.

Knabe oder Mädchen aus guter Familie, welches die Calwer Schulen besuchen möchte, find. ab 1. Mai

gute Pension

Zu ertragen bei der Geschäftsstelle ds. St.

Weiteres, ehrliches

Mädchen

das schon gebient hat, für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisse erwünscht

**Frau Gutsbefitzer Dingler
Calw, Bohnhofstr.**

Altensteig-Dorf.

Eine trüchtige

Kalbin

verkauft

Chr. Weiher, Glaser.

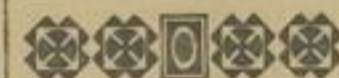
Egenhanfen.

Frischgebrannten

Kaffee

ist wieder zu haben bei

J. Kaltenbach



Das

Kursbuch

fürs Reich

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchd.
Altensteig.



Gemeinsch. Jugendheim.
Am Freitag Abend 7/8
Uhr Versammlung (zwei
auswärtige Brüder).

Musikverein Nagold

L. E. m. d. V. z. F. d. V.

Sonntag, den 16. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr
im Festsaal des Seminars

VIOLINKONZERT

Sonaten von Händel (F dur), J. S. Bach (H moll)
und Beethoven (G dur Nr. 10).

Violine: Willy Lang, Tübingen. Klavier: Studienrat Schmid.

Preise: Num. Sitze 3 Mk. unnum. 2 Mk.

Vorverkauf in der Zaiser'schen Buchhandlung.

Die Gemeinde Untertalheim
verkauft

einen schweren

Farren

zum Schlachten



und es wollen Angebote bis nächsten Samstag, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus Untertalheim eingereicht werden.

Zugleich sucht dieselbe einen sprungfähigen, etwa 13 bis 14 Monate alten

Zuchtfarren

und bittet um Angebote.

Schultheißenamt: Klink.

Für Brautleute!

Locherie

Schlafzimmereinrichtungen und Buffetis

hat zu verkaufen

Chr. Kirn, Malermstr.

Schäfte!

nach Maß u. Duzend, werden bei billiger Berechnung in solider Ausführung angefertigt, auch bei Abgabe des Materials, von

Alois Erhardt, Schäftefabrikation
Tattingen, Stodacherstr. 67.

Beste Bedienung zugesichert.

Spezial- Behandlung Bruchleiden

— ohne Operation — ohne Berufsstörung —
— schmerz- und gefahrlos. —

Bandagen-Reform-Klinik
Dir. Vogner München Mittererstr. 10
(Adressen Beheiler und Prospekt gegen F. eimarte)

In Freudenstadt: Hotel Reone, am Montag,
den 17. Januar 1921, von 9 bis 2 Uhr.

Verlobungs- und Hochzeitskarten

fertigt schnell und sauber die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

